

## Grenzenloser Hass im Internet – Dramatische Lage in ganz Europa

Eine repräsentative Umfrage im Auftrag von [HateAid](#) und [The Landecker Digital Justice Movement](#) hat erstmals 2.000 Personen im Alter zwischen 18 und 80 Jahren aus allen EU-Staaten zu ihren Erfahrungen mit digitaler Gewalt befragt. Und das Ergebnis könnte alarmierender nicht sein:

- 50% der jungen Erwachsenen in der EU sind von Hass im Internet betroffen
- Vor allem Frauen ziehen sich aus Angst vor Angriffen aus den sozialen Medien zurück
- 80 % der Befragten stellen den Online-Plattformen ein Armutszeugnis aus

### Hass im Internet: Leider kein Einzelfall

Digitale Gewalt kann jeden und jede treffen. Doch gerade für junge Erwachsene in der EU zeigen die Ergebnisse eine besonders dramatische Lage. 92 Prozent der Männer bzw. 90 Prozent der Frauen in der Altersgruppe der 18 bis 35-Jährigen waren bereits mehrfach Zeug\*innen digitaler Gewalt. Über alle Altersgruppen hinweg wurden mehr als zwei Drittel aller Befragten in ihrem Leben mit Hass und Hetze im Internet konfrontiert.

Jede zweite Person in der jüngsten Altersgruppe (18-35 Jahre) war sogar schon persönlich von digitaler Gewalt betroffen. Über die Altersgruppen hinweg waren knapp 30 Prozent der Männer und 27,5 Prozent der Frauen persönlich von digitaler Gewalt betroffen. Somit ist für die junge Generation digitale Gewalt nicht nur zur Realität, sondern zur traurigen Normalität geworden.

Digitale Gewalt gegenüber Frauen hat dabei viele Gesichter: Von Beleidigungen und Falschzitate, über Drohungen und Doxing, bis hin zu sexueller Belästigung und Revenge Porn. Gerade die Angst davor, dass geklaute oder gefälschte Nacktbildern im Internet veröffentlicht werden, ist bei 30 Prozent der befragten Frauen besonders groß.

Jede zweite Person zwischen

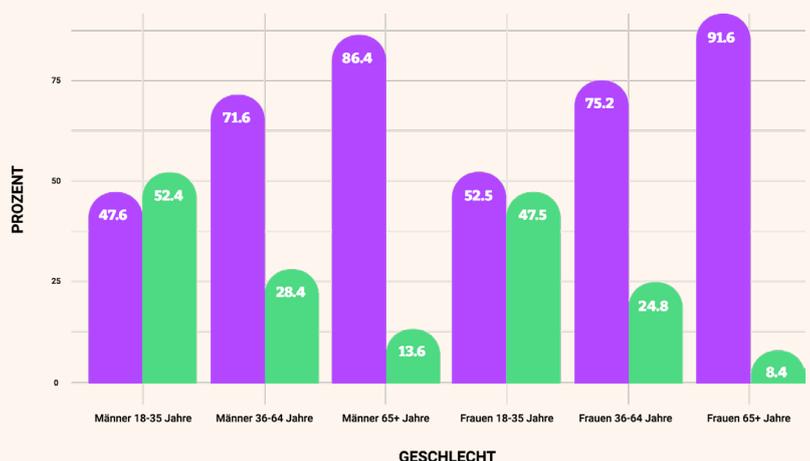
18 und 35 Jahren hat bereits

digitale Gewalt erlebt.



Waren Sie schon persönlich von einer Form von digitaler Gewalt betroffen?

- JA
- NEIN





## Gerade Frauen ziehen sich aus dem Internet zurück

30% aller Frauen befürchtet, dass gefälschte Nacktbilder oder intime Aufnahmen ohne Einwilligung online veröffentlicht werden.



52% der Frauen äußern ihre Meinung im Internet aus Furcht vor Hass seltener.



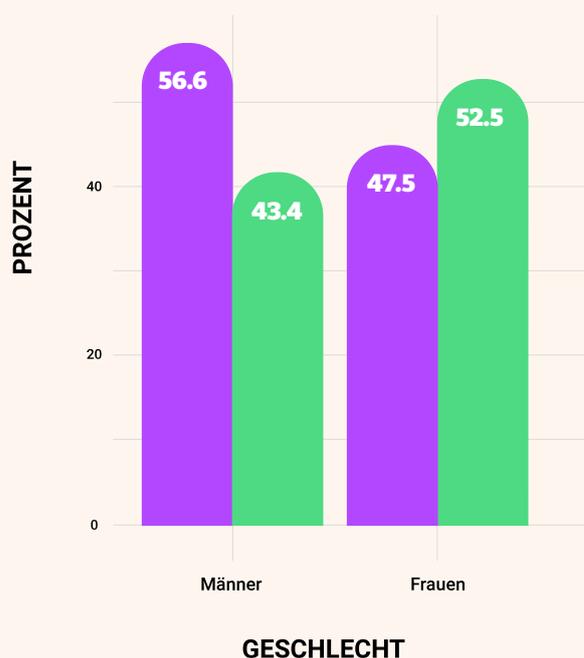
Durch Hetze werden Menschen gezielt zum Schweigen gebracht und aus den sozialen Medien verdrängt. Diese Entwicklung ist – vor allem bei Frauen – in der Untersuchung erkennbar:

Aus Angst vor Hass äußern 52 Prozent der Frauen ihre Meinung im Internet seltener. Unter den männlichen Befragten gaben etwa 43 Prozent an, ihre Meinung weniger zu äußern.

Hass im Netz hinterlässt seine Spuren. Angesichts der fortschreitenden Verrohung im Internet fürchten viele Menschen Stellung zu beziehen. 43 Prozent der Frauen und 35 Prozent der Männer bewegen sich aufgrund von möglichen Angriffen grundsätzlich vorsichtiger und anonymer in den sozialen Medien.

Haben Sie sich schon einmal nicht getraut, angesichts der Gefahr vor digitaler Gewalt Ihre Meinung auf Online-Plattformen frei zu äußern?

- JA
- NEIN





# Arbeitszeugnis für Facebook, Twitter und Co.: Über 80% der Europäer\*innen fordern mehr Schutz

Über 80% der Teilnehmer\*innen sehen

Plattformen in der Pflicht, Betroffene

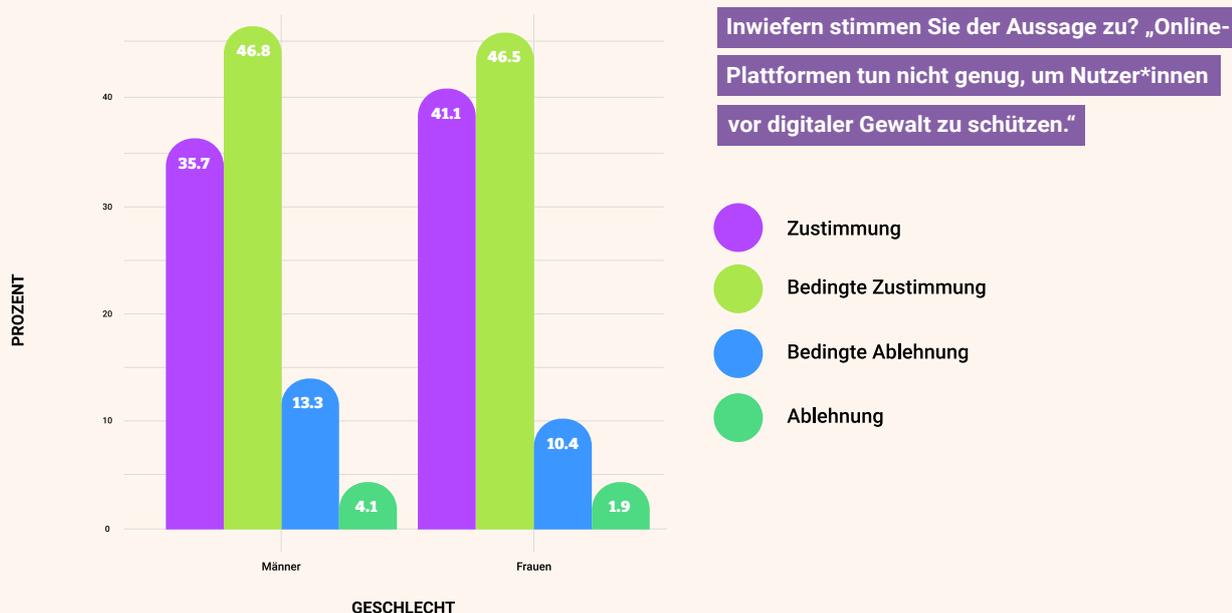
besser zu schützen.



Europäer\*innen wollen Facebook, Twitter und Co. in die Pflicht nehmen: 80 Prozent gaben an, dass diese Online-Plattformen nicht genug für den Schutz vor digitaler Gewalt taten. Knapp 80% aller Befragten wünschen sich daher, den Algorithmus der Plattformen besser steuern zu können, damit sie entscheiden können, nach welchem System Beiträge ausgespielt werden. 92 % plädieren ganz oder teilweise dafür, dass illegale Inhalte von den Plattformen entfernt werden. 84 Prozent der Männer und 92 Prozent der Frauen finden sogar, dass zur Kontrolle von Online-Plattformen Gesetze unumgänglich oder zumindest wünschenswert sind.

Ein neues EU-Gesetz, der Digital Services Act (DSA), das gerade verhandelt wird, soll mehr Sicherheit und Verantwortung im digitalen Raum schaffen. Mit dem DSA haben unsere EU-Politiker\*innen nun die historische Chance, klare Regeln zu verankern, um digitale Gewalt zu stoppen. Bislang haben sie dies nicht getan, so dass Nutzer\*innen der sozialen Medien weiterhin systematisch ungeschützt bleiben.

HateAid fordert deswegen mit einem Bündnis von 17 europäischen Organisationen die EU mit einer [internationalen Petition](#) zum sofortigen Einschreiten auf: Stoppt digitale Gewalt jetzt! #makeitsafe





”

**„Die Ergebnisse zeigen: Digitaler Hass ist kein Einzelfall, sondern die Regel in ganz Europa. Die Bürger\*innen in ganz Europa stellen jetzt klare Forderungen an die EU-Politiker\*innen: Sie müssen endlich handeln und im Digital Services Act klare Regeln für Plattformen und Grundrechte für Nutzer\*innen festschreiben. Nur so können wir den Schutz der Menschen im Internet sicherstellen.“**

– Anna-Lena von Hodenberg,  
Geschäftsführerin von HateAid

## „Rechtliche Schritte gegen Hass blieben ohne Erfolg“

**Nezahat Baradari,  
Mitglied des Deutschen Bundestags**

**Frau Baradari, Sie werden aufgrund Ihrer politischen Tätigkeit im Netz immer wieder angegriffen. Wie sehen die Angriffe gegen Sie aus, beziehen sie sich noch auf Ihre politischen Inhalte oder wird es direkt persönlich?**

Oberflächlich und somit vorgeschoben beziehen sich die Angriffe auf politische Inhalte. Jedoch werden diese vielfach mit demütigenden Kommentaren und sexualisierten Bemerkungen verbunden.

**Welche Rolle spielt aus Ihrer Sicht Ihr Geschlecht bei diesen Angriffen und Hassbotschaften? Erhalten Sie auch explizite Drohungen?**

Ich kann mir schlecht vorstellen, dass ein Mann ebenfalls solche anzüglichen Bemerkungen bekommt. Es sind Schimpfwörter, die explizit gegenüber Frauen verwendet werden, wie Bitch, Hure, Schlampe etc. Und ja, ich habe auch deutliche Drohungen erhalten, gegen die ich dann versucht habe, rechtlich vorzugehen – leider ohne Erfolg.

**Was müsste sich aus Ihrer Perspektive ändern, damit Frauen im Netz sicher sind?**

Die Strafverfolgung muss deutlich gestärkt und das Strafmaß erhöht werden, damit die bestehenden Gesetze auch endlich konsequent angewandt und Täter\*innen bestraft werden. Dazu müssen diese Personen aus der Anonymität herausgeholt werden. Ebenso braucht es mehr Unterstützung für Organisationen wie Ihre, damit die Betroffenen neben der fachlichen Betreuung auch juristische und emotionale Hilfe erhalten.



Nezahat Baradari  
© Björn Bernhard Fotografie  
(CC BY-SA 4.0)



# Methodik

Für die EU-repräsentative Umfrage nach Geschlecht und Altersgruppen wurden im September und Oktober 2021 insgesamt 2.000 Personen im Alter von 18 bis 80 Jahren in allen 27 EU-Mitgliedsstaaten mithilfe von Computer Assisted Web Interviews befragt.

# Definition

Digitale Gewalt umfasst verschiedene Formen der Herabsetzung, Belästigung, Diskriminierung, sozialen Isolation und Nötigung anderer Menschen im Internet und mithilfe elektronischer Kommunikationsmittel. Dazu zählen unter anderem: Beleidigung, Verleumdung, üble Nachrede, Bedrohung, Erpressung, Hassrede, Cybermobbing, Cyberstalking oder das ungebetene Versenden von Dick-Pics oder Veröffentlichungen privater Adressen im Netz.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Davey, Ebner: The Fringe Insurgency. Connectivity, Convergence and Mainstreaming of the Extreme Right. Institute for Strategic Dialogue 2017. <https://www.isdglobal.org/wp-content/uploads/2017/10/The-Fringe-Insurgency-221017.pdf>; Kreißel, Philip/Ebner, Julia/ Urban, Alexander/ Guhl, Jakob: Hass auf Knopfdruck. Rechtsextreme Trollfabriken und das Ökosystem koordinierter Hasskampagnen im Netz. Institute for Strategic Dialogue 2018. [https://www.isdglobal.org/wp-content/uploads/2018/07/ISD\\_Ich\\_Bin\\_Hier\\_2.pdf](https://www.isdglobal.org/wp-content/uploads/2018/07/ISD_Ich_Bin_Hier_2.pdf)



## HateAid GmbH

Die gemeinnützige Organisation HateAid gGmbH wurde 2018 gegründet und hat ihren Hauptsitz in Berlin. HateAid bietet Unterstützung für Betroffene von digitaler Gewalt an: Prozesskostenfinanzierung, emotional stabilisierende Erst-, Sicherheits-, und Kommunikationsberatung. Gründungsgeschäftsführerin ist Anna-Lena von Hodenberg.

Die Umfrage wurde im Auftrag von HateAid und The Landecker Digital Justice Movement gefördert.



**The Landecker  
Digital Justice  
Movement**



Für weitere Informationen über HateAid GmbH besuchen Sie unsere Website: <https://hateaid.org/>

Pressekontakt: [presse@hateaid.org](mailto:presse@hateaid.org)  
Tel. 030 / 252 088 37